Krakauer Zeitung.

Nr. 70. Freitag den 27. März 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. April l. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1863 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. März d. J. den provisorischen Sections-Chef und Wiener Landesgerichts-Präsidenten, Georg Ritter v. Mitis, zum wirklichen Sections-Chef im k. k. Justizministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. März d. J. den Sectionsrath im Polizeiministerium, Karl Fidler, zum Ministerialrathe extra statum des Staatsministeriums allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. März d. J. dem Rathe der königlich ungarischen Statthalterei, Adolf Ritter v. Dobrzanszky, taxfrei den Titel eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant im Geniecorps, Otto Freiherrn von und zu Gilsa, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. März d. J. dem Einreichungs-Protocolls-Director bei dem Justizministerium, Johann Nepomuk Lavotta v. Issifalva, bei seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. März d. J. dem Obercommissär der Polizei-Direction in Brünn, Johann Lipp, in Anbetracht seiner belobten und eifrigen Dienstleistung taxfrei den Titel und Rang eines Polizeirathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. März d. J. dem k. k. Hofsilber- und Tafelkammer-Inspector, Franz Massanetz, in Anerkennung seiner vieljährigen belobten Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. März d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Ober-Telegraphist, Vincenz Schütz in Semlin, den ottomanischen Medschidjé-Orden vierter Klasse annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. März d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Ministerialrath im Staatsministerium, Florian Pasetti Ritter v. Friedenburg, das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens der königlich baierischen Krone;

der steiermärkische Radwerksbesitzer, Leopold Edler v. Lilienthal, das Ritterkreuz zweiter Klasse des päpstlichen Pius-Ordens;

der Professor an der theologischen Lehranstalt in Brünn, Franz Suszil, den kaiserlich russischen St. Annen-Orden zweiter Klasse, der Professor der ruthenischen Literatur an der Lemberger Universität, Jakob Głowacki, den kaiserlich russischen St. Wladimir-Orden vierter Klasse;

der Gutsbesitzer, Conte Francesco Trissino in Vicenza, das Ritterkreuz des königlich schwedischen Wasa-Ordens;

der päpstliche Consul in Venedig, Cavaliere Andrea Battaggia, und der Polizei-Obercommissär in Trient, Karl Meichsner v. Meichsenau, das Ritterkreuz erster Klasse, des königlich sicilianischen Ordens Franz I.;

der praktische Arzt in Wien, Med. Dr. Joseph Hitschfeld, den königlich preußischen Kronen-Orden vierter Klasse;

der Brünner Bürger, Franz Joseph Hirsche, das Ritterkreuz des päpstlichen St. Sylvester-Ordens;

der Musikinstrumenten-Fabrikant, V. F. Czerveny in Königgrätz, die zum königlich sächsischen Albrechts-Orden gehörige goldene Medaille;

der Gutsbesitzer, Ludwig Döbler, das Verdienstkreuz des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens;

der Aquarell-Maler, Karl Goebel, das herzoglich Sachsen-Coburgische Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft, und

der Componist, Julius Sulzer, die herzoglich Sachsen-Coburgische Medaille für Kunst und Wissenschaft annehmen und tragen dürfen.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahlen des Gustav Trenkler zum Präsidenten und des Anton Posselt zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg für das Jahr 1863 bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. März.

Bekanntlich hat das Cabinet von St. James an die Unterzeichner der Wiener Verträge ein Rundschreiben gerichtet, worin dieselben augefordert werden, die in Petersburg von England gestellte Forderung einer Verfassung und Amnestie für Polen zu unterstützen. Spanien soll darauf geantwortet haben, indem es in Paris und London die Frage stellte, ob man dort denn die Wiener Verträge wirklich als in Kraft stehend erachte. Nur wenn die Cabinete Frankreichs und Englands sich hierüber im bejahenden Sinne aussprechen, werde das spanische Cabinet der Einladung nachkommen und seine Schritte in Petersburg unterstützen.

Seinen gestrigen, von uns mitgetheilten Angaben über die diplomatische Situation fügt der Pariser d. F.-Correspondent der „N.P.Z.“ heute die Bemerkung bei, daß der Kaiser, indem er die zu erwartenden Reformen in Polen unter die Garantie der europäischen Mächte zu stellen wünscht, ein Aufgehen und Verschwinden des die polnischen Einrichtungen betreffenden Artikels des Wiener Vertrages in jener Garantie erwirken will. So erklären sich die Worte Billaults über die innern Widersprüche des ersten Artikels der Schlußacte. Von einer polnischen „Constitution“ im eigentlichen Sinne des Wortes wird schwerlich die Rede sein. Was im Jahre 1815 möglich war, was im Jahre 1831 noch möglich gewesen wäre, ist heute, wo man sich die Revolution hat über den Kopf wachsen lassen, nicht mehr thunlich, und am allerwenigsten in einem Momente, wo sich Rußland selber in einer Krisis befindet.

Die „Indep.“ läßt sich telegraphiren: Sicheren Nachrichten zufolge wird Oesterreich in seiner zuwartenden Politik verharren. Die Vorstellungen der Mächte beim Petersburger Cabinet währen fort. Die Situation wird als eine friedliche betrachtet.

Die „France“ hält die Nachricht, daß Oesterreich sich dafür entschieden habe, im Princip den Schritten der Westmächte beizutreten, sobald diese sich geeinigt haben würden, für so wahrscheinlich, daß sie wenigstens davon reden will. Das „Pays“ sagt, Frankreich könne sich Glück wünschen, daß Oesterreich sich bereit erklärt habe, sich den diplomatischen Schritten, welche eine Regelung der polnischen Frage bezwecken, anzuschließen. Die Schritte, welche die wahren Freunde Polens jetzt thun müßten — meint die France — können nur versöhnliche, zu Ruhe und Frieden mahnende sein, und es könne nichts sinnloser und wahnwitziger sein, als die Kriegsdrommete zu blasen, wie die „Opinion Nationale“ es thue. Dieses Blatt hatte nämlich laut verkündet, die Senatsrede des Prinzen Napoleon sei der treue Ausdruck der Ideen des Kaisers. Diese Behauptung ist bereits durch das kaiserliche Handschreiben an Billault Lügen gestraft.

Edgar Quinet hatte im „Siècle“ eine Aufforderung an die katholische Geistlichkeit gerichtet, „für Polen die Glocken zu läuten“ und den Aufstand gegen Rußland zu unterstützen. Der Bischof von Orleans, Msgr. Dupanloup, hat dagegen einen Warnungsruf erlassen, worin er sagt: „Wer würde auf den Ruf zum Sammelplatz kommen? Die, welche nicht gerufen sind. Revolutionäre würden sich auf die edle und religiöse Nation stürzen, um sie zu ihrer Beute zu machen. Wir würden Adler berufen, und Geier würden kommen.“ — Cardinal Donnet hat einen Hirtenbrief erlassen, der viel Sympathien für die Polen zeigt.

Die Opinion Nationale will aus einem Berliner Schreiben erfahren haben, „daß die russische Regierung in kategorischen Ausdrücken es abgelehnt habe, Preußen von den durch diese Macht kraft der Convention vom 8. Februar eingegangenen Verpflichtungen zu entbinden.“

Der preußische Staats-Anz. schreibt augenscheinlich officiös: „Die „Opinion nationale“ und verschiedene andere französische Zeitungen ähnlicher politischer Richtung, welche sich die Verbreitung falscher Nachrichten über Polen angelegen sein lassen, bringen, angeblich aus Posen, die Meldung, daß eine starke russische Colonne diese Provinz in der Ausdehnung von etwa 10 deutschen Meilen, von Pleschen bis Wreschen, — durchzogen habe und von der letzteren Stadt nach dem Königreich Polen zurückmaschirt sei. Wenn diese Nachricht, welche unter anderem in die „Independance belge“ übergangen ist, auch in Preußen und Deutschland kaum einer Berichtigung bedarf, so halten wir es doch nicht für unnöthig, solchen Agitationen der französischen Presse gegenüber ausdrücklich zu erklären, daß jene Nachricht ganz aus der Luft gegriffen ist.

Man schreibt aus Paris, daß der Herzog von Grammont von seiner Regierung den Auftrag erhalten hat, sich bei dem österreichischen Cabinet dahin zu verwenden, daß der polnische Ex-Dictator Langiewicz freigelassen und ihm erlaubt werde, nach Paris zu reisen.

Mazzini hat sich mißbilligend über die Geldunterstützungen ausgesprochen, welche aus Italien den Polen zugehen, da Italien selbst der angestrengtesten Geldopfer seiner Patrioten bedürfe. Er schlägt daher vor, mit der Sammlung für Polen auch eine für Italien zu verbinden, der Art, daß 2 Drittheile der eingehenden Beträge Italien, das 3. Drittheil Polen gehöre. In Folge dessen wurden von den 12.000 Francs, welche das Mailänder Polncomité in der Lombardei zusammenbrachte, blos 4000 nach Polen geschickt. Die provisorische Regierung in Warschau hat aus diesem Anlaß in einer Zuschrift an die verschiedenen Polen-Comités Italiens die Bitte ausgesprochen, lieber die Geldsammlungen auf sich beruhen zu lassen und dafür Waffen, besonders Gewehre, für Polen beizustellen. Es wurde in jenem Schreiben auch die Art und die Route bezeichnet, auf welcher diese Waffen ohne Schwierigkeit den Polen zukommen könnten. Schon waren ansehnliche Waffendepots zu diesem Zwecke hergerichtet, da erscholl plötzlich ein Veto Garibaldi's, welcher erklärte, Waffen könne Italien nicht entbehren, und daher die Ausfuhr untersagte. Da man aber weiß, daß hinter Garibaldi Mazzini steckt, so ist die polnische Emigration sehr schlecht auf diesen zu sprechen.

„Flyveposten“ bringt die Nachricht, daß die Männer verschiedener Parteien, welche am 17. d. in Kopenhagen in einer Vorversammlung über etwaige politische Demonstrationen sich berathen haben, wahrscheinlich nachstehende Resolutionen zur Annahme eines Volksmeetings im Casino vorschlagen werden, im Wesentlichen folgenden Inhalts: „1) Nach dem Auftreten Deutschlands (Preußens und des Bundestags?) ist eine Gesammtstaatsverfassung eine Unmöglichkeit. 2) Das constitutionelle Band zwischen Dänemark und Schleswig muß bewahrt werden. 3) Holstein muß ausgesondert werden.“ — Daß diese Resolutionen ziemlich allgemeinen Anklang finden werden, ist nicht zu bezweifeln, daß sie nichts entscheiden, freilich eben so gewiß.

Der „Courrier du Dimanche“ theilt heute den Text der identischen Depesche mit, welche die Gesandten der beim Pariser Frieden vertretenen Mächte an ihre Generalconsuln in Bucharest übersenden werden. Sie lautet:

Die Vertreter der Mächte in Konstantinopel sind mit Recht beunruhigt über die Lage der Dinge, wie sie sich in Bucharest gestaltet hat, und sind einstimmig von der Nothwendigkeit überzeugt, jedem Angriff auf die Verfassung und jeder Handlung der Versammlung zuvorzukommen, welche die Rechte des Fürsten compromittiren könnte. Der Hauptpunkt ist: eine locale Frage zu verhindern, eine allgemeine Frage zu werden. Sie werden die Güte haben, sich mit ihren Collegen über eine schnelle und energische Handlungsweise zu verständigen, um dieses Ziel zu erreichen, indem Sie jede Meinungs-Verschiedenheit und jede untergeordnete Frage beiseite setzen. Sie werden sich ferner mit denselben zu verständigen haben, um uns ihre gemeinsame Beurtheilung über alles das mitzutheilen, was dazu beitragen kann der gegenwärtigen Crisis einen friedlichen Ausgang zu geben. — Moustier, Prokesch v. Osten, Bulwer, Nowikoff, Wildenbruch, Caracciolo di Bela.

Die Depesche ist vom 25. Febr. datirt und telegraphisch an die Consuln befördert worden. Diese begaben sich zwei Tage später zum Fürsten, und haben anerkannt, daß die Kammer ihre Befugnisse überschritten habe, und daß jede Aussöhnung zwischen der Versammlung und der executiven Gewalt unmöglich geworden sei.

Da bei dem Gesundheitszustande Garibaldi's an eine baldige Genesung nicht zu denken ist, so wird die militärische Oberleitung der Actionspartei Sirtori übernehmen, welchem Nullo als Adlatus beigegeben wird. Sirtori wird jedoch alle Anordnungen im „Namen Garibaldi's, supremo duce d'Italia“ erlassen und Menotti Garibaldi sein persönlicher Adjutant sein.

Ueber den durch die Krankheit motivirten Rücktritt des sardinischen Ministerpräsidenten werden der „S. C.“ aus Turin Details sehr eigenthümlicher Art mitgetheilt. Demnach wäre die Krankheit des Ministerpräsidenten Farini eine Gehirn-Erweichung, und hätte sich dieselbe im Laufe der letzten vier Wochen bis zur Tobsucht gesteigert, so daß keine Hoffnung auf eine Wiederherstellung wäre. Trotzdem ließ es sich der Kranke nicht nehmen; in die Geschäfte einzugreifen; er that dies in einer Weise, welche die Regierung mehreren auswärtigen Cabineten gegenüber zu compromittiren begann. Das Ministerium ergriff deshalb den Ausweg, von dem Könige die Demission des Ministerpräsidenten zu erbitten, die auch ertheilt wurde.

Es war neulich viel von einem Besuche der Witwe des früheren Wladika von Montenegro, der Fürstin Darinka in Belgrad die Rede. Nach der AAZ. war der Zweck ihrer Belgrader Reise, den Fürsten Michael von Serbien zu bewegen, ihren Neffen, den Fürsten Nikolaus, zu adoptiren, um hiedurch die Vereinigung von Serbien und Montenegro herbeizuführen. Allein der Versuch mißlang; das stolze serbische Nationalgefühl widerstrebte.

♱♱ Krakau, 27. März.

Communales. II. Die Straßenpflasterung.

(Fortsetzung.)

Der gewöhnliche Porphyr ist ein krystallinisches Wassergestein, dessen Charakter im Allgemeinem darin besteht, daß die einzelnen Krystalle in einer dichten oder überhaupt gleichmäßigen Grundmasse durch Größe und Gestalt auffallend hervortreten; im engeren Sinne aber solches krystallinisches Massengestein, welches in einer dichten Felsitgrundmasse Krystalle von Feldspath, Quarz und Glimmer enthält. Je nach dem Vorwalten oder Zurücktreten dieser Gemengtheile unterscheidet man vorzüglich den quarzfreien Glimmerporphyr, und den quarzfreien Quarzporphyr. Diese Gesteine erscheinen selten schiefrig, fast immer massig, manchmal mit platten- oder selbst säulenförmiger Absonderung und mit sehr verschiedenen Färbungen.

Der Glimmerporphyr ist charakterisirt durch den fast gänzlichen Mangel an Quarz, und bildet sehr große bergige Gebiete oder Massiv's. Der Quarzporphyr, der unter verschiedenen Namen vorkommt, als: Elvan, Feldsteinporphyr, Felsitfels, Felsitporphyr u. a. m., mit Reibungsproducten, der Porphyrbreain und dem Porphyrconglomerat ist der eigentliche Porphyr. Er besteht aus Feldspath, Oligoklas, Quarz und Magnesiaglimmer, die in einer dichten Grundmasse eingewachsen sind.

Ueber die Grundmasse herrschen bis nun verschiedene Ansichten. Der in dieser Grundmasse befindliche Feldspath ist gewöhnlich roth und meist von lichterer Farbe als die Grundmasse, und findet sich in mehr oder minder deutlichen Krystallen, die meist in dem Teige oder Grundmasse auf das Festeste verwachsen sind. Der Oligoklas findet sich in kleineren Krystallen von gelblich-, schnee- und bläulichweißer Farbe nicht selten in regelmäßiger Verwachsung mit dem Feldspath. Der Quarz erscheint in Körnern oder mehr oder weniger regelmäßigen Krystallen, die beim Zerschlagen des Gesteines zuweilen leicht herausspringen, und glatte, glänzende Eindrücke hinterlassen. Der Magnesiaglimmer ist immer von sehr dunkelgrüner Farbe, meist nur liniengroß, aber regelmäßig begränzt. Das Verhältniß der eingewachsenen Krystalle zur Grundmasse ist sehr verschieden. Bald sind diese Gemengtheile in großer Anzahl und in großen Krystallen, besonders der Feldspath, im Teige vorhanden, bald ebenfalls zahlreich aber in kleinen Krystallen, bald wieder in kleinen Krystallen und so sparsam, daß sie auf großen Strecken ganz fehlen. Das Verhälniß der Gemengtheile ist der Art, daß der Feldspath wohl überall in der größten Menge vorhanden ist, Oligoklas und Quarz in geringerer, und Glimmer in der geringsten oder ganz fehlend.

Demnach lassen sich die Porphyre in drei Abtheilungen bringen, nämlich in solche, die alle 4 Gemengtheile in großen und häufigen Krystallen enthalten (alle Porphyre, die im Granit aufsetzen); in solche, die ebenfalls alle vier Gemengtheile, aber Glimmer höchst sparsam oder gar nicht, und alle Gemengtheile nur in kleinen Krystallen zeigen; und in solche, die nur aus Feldspath und Quarz bestehen. Der Porphyr tritt in ziemlich mächtigen Gebieten, doch nicht in so großen wie die Granite, in Massivs, Stöcken und weit erstreckten Gängen zwischen anderen Gesteinen auf. Dieses Gestein verwittert äußerst schwierig, und seine sehr häufige Verwendung gründet sich vorzüglich auf seine Festigkeit = 2 der Scala und Tragkraft, die 5120 Ztr. auf den Kubikfuß beträgt, und auf seine Härte = 3, und Feldsteinporphyr = 8 der Scala.

Nun wollen wir eines Gesteines erwähnen, welches nicht zur Gruppe der Granite gehört, das aber sehr verbreitet ist, und sehr häufig als Pflasterungsmateriale verwendet wird. Wir meinen hier die gewöhnliche Grauwacke.

Die Grauwacke ist ein körniges, sandsteinartiges Gemenge, und besteht aus eckigen und abgerundeten Körnern und Stücken verschiedener Quarzabänderungen, unter denen der gemeine Quarz am gewöhnlichsten auftritt. Dieselben sind durch ein feinkörniges Bindemittel verkittet, welches aus feinen Körnern von Feldspath und Quarz besteht. Die verkitteten Theile messen in der Kugel weniger als einen Zoll. Härte und Festigkeit sind beträchtlich, die herrschende Farbe grau. Man unterscheidet gemeine und schieferige Grauwacke. Bei der gemeinen Grauwacke haben die verkitteten Theile gewöhnlich die Oberhand, und ist das Bindemittel so sparsam vorhanden, daß man es aufsuchen muß. Bisweilen sind die Quarzkörner sehr klein, und das Gestein hat alsdann bei bedeutender Härte mit Festigkeit das Ansehen einer gleichförmigen quarzigen Masse. In den Abänderungen von groberem Korn, und zumal in denjenigen, worin größere Bruchstücke liegen, fehlen selten zerstreut eingemengte Glimmerblüthen. In diesen liegen auch oft Bruchstücke von Thonschiefer, die, wenn sie häufig und schwarz sind, dem Gestein eine dunkle Färbung geben. Oft kommen darin auch Bruchstücke von Granit, Gneis, Glimmerschiefer, Feldsteinporphyr, Serpentin und Kalkstein vor. Auch liegen öfters Quarztrümmer in dem Gestein, knollige

und kugelige Stücke, feinkörnige Grauwackenmasse, und manchmal auch zahlreiche abgerundete und eckige, feinkörnige Grauwackenstücke gemengt mit Fragmenten von Granit, Gneis und Thonschiefer.

Haben die zusammengekitteten Fragmente oder Geschiebe noch eine ansehnliche Größe, so heißt das Gestein Grauwackenconglomerat; und wird Anagonit oder Urfelsconglomerat, wenn Trümmer verschiedener krystallinischem Gesteine durch ein quarziges oder kleinkörnig-granitisches Bindemittel zusammengehalten werden. Bei kleinerem Korn und sandsteinartigem Aussehen heißt das Gestein Grauwackensandstein (gemeine Grauwacke); wenn das Korn nicht mehr unterscheidbar ist, wird es zur eigentlichen Grauwalke oder Blaustein.

Die Grauwacke steht an Alter nur dem krystallinischen Schiefergestein nach, und ihre Bildungsperiode fällt noch in die Zeit der granitischen Eruptionen.

Je fester das Bindemittel der verschiedenen Gemengtheile der Grauwalke ist, desto fester ist das Gestein, und desto länger widersteht es der Verwitterung, ein Umstand, der bei der Wahl der Grauwacke als Pflasterungsmateriale, nie zu übersehen ist.

Die schieferartige Grauwacke taugt als Pflasterstein gar nichts, weil sie sehr leicht verwittert.

Der Kalkstein, der sehr häufig vorkommt, und dessen Gewinnung sehr billig ist, wird auch gewöhnlich als Pflasterstein verwendet. Es gibt sehr viele Arten von Kalkstein, bei der Wahl desselben als Pflasterungsmaterial muß man daher sehr vorsichtig sein, weil nicht jeder Kalkstein zu dem erwähnten Zwecke taugt. Unter allen diesen Arten kann nur der dichte Kalkstein als ein minder guter Pflasterstein gebraucht werden. Derselbe trotzt zwar lange der Verwitterung; allein desto mehr leidet er wegen seiner vielen Haarriße durch die starken Fröste. In diese Risse dringt die Feuchtigkeit ein, gefriert bei niedriger Temperatur, und treibt so den Kalkstein auseinander. In Folge dessen zerfällt er bei dem geringsten Drucke in mehrere Stücke, wodurch in dem Pflaster Löcher entstehen, und so das Pflaster in kurzer Zeit unfahrbar machen.

Auch hat der Kalkstein wegen seiner geringen Härte den Nachtheil, daß er durch das Fahren und Gehen sich in kurzer Zeit abschleift, sodann runde glatte Halbkugeln bildet, und bei naßer Witterung und im Winter beim Glatteis sowohl für Menschen als auch Pferde wegen des Ausgleitens gefährlich ist. — Uebrigens ist auch der aus der Abreibung des Kalksteines entstandene feine Staub für die Lunge und die Augen der Bewohner im höchsten Grade nachtheilig, wenn nicht durch häufige Bespritzung des Pflasters dem Aufsteigen des Staubes entgegengewirkt wird. Wo man ein besseres und härteres Gestein zur Pflasterung erhalten kann, dort vermeide man sorgfältig den Kalkstein als Pflasterstein.

Außer den Steinen hat man auch hie und da zum Pflastern der Straßen aus Eichenholz geschnittene Würfel verwendet. Diese Art Pflasterung kann nur in solchen Gegenden angewendet werden, wo das Holz einen sehr niedrigen Preis hat, oder wo ein zum Pflastern geeignetes Steinmateriale gänzlich mangelt, und somit den Preis des Eichenholzes übersteigt. Uebrigens hat ein solches Holzpflaster auch keine lange Dauer, weil es durch die eingezogene Feuchtigkeit bald dem Vermorschen unterliegt.

Schließlich wird auch erwähnt, daß man auch in manchen Gegenden, wie z. B. in Holland, hartgebrannte Backsteine zum Pflastern der Straßen verwendet hatte; allein wie es scheint, hat sich dieses Material nicht bewährt, weil man hievon, sowie von dem Holzpflaster bald abgegangen ist.

[Fortsetzung folgt.]

Landtags-Angelegenheiten.

Von telegraphischen Landtagsberichten liegen noch folgende vor:

Troppau, 24. März. Nach Erledigung der noch auf der Tagesordnung stehenden zwei Gegenstände nämlich Bewilligung höherer Gemeindeumlagen an vier Gemeinden und mehrerer Petitionen ergriff Senior Schneider das Wort, um im Namen der Versammlung dem Landeshauptmanne den Dank des Hauses für die würdige Leitung der Verhandlungen auszudrücken. Der Landeshauptmann Graf Larisch-Mönnich schloß die Session mit der Erklärung, daß dieser Landtag seine Pflichten redlich erfüllt habe und auf sein Wirken stolz sein könne, er erwähnt lobend die Freundlichkeit des Vertreters der Regierung und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Brünn, 24. März. Für den Reichsrath wurden gewählt aus dem Großgrundbesitz: Graf Wrbna, Baron Eichhof und Klein; für die Landgemeinden: Proskowetz. Hierauf dritte Lesung der Voranschläge und Genehmigung von Rechnungsabschlüssen. Die Debatte über das Straßenconcurrenzgesetz hat begonnen.

Prag, 24. März. In der heutigen Sitzung wurde die Specialdebatte über das Gemeindegesetz fortgesetzt. Die §§. 56 und 85 wurden nach dem Commissionsantrage angenommen.

Linz, 24. März. Schwarz und Genossen bringen einen Antrag ein auf Erlassung eines Reichsgesetzes betreffend die definitive Regelung der Heimatsververhältnisse. Das vom Landesausschuß vorgelegte Straßenconcurrenzgesetz wird mit einigen Abänderungen in erster Lesung angenommen. Auf Antrag des betreffenden Comité beschließt der Landtag: Das Ministerium sei anzugehen, ein allgemeines Gesetz bezüglich des Bettel- und Vagabundenwesens im verfassungsmäßigen Wege zur Vorlage zu bringen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Graz, 24. März. Graf Lamberg begründet seinen Antrag auf Auswechslung der Dazobligationen in gewöhnliche. Ueber Bericht des Landesausschusses wird beschlossen, es sei das allgemeine Krankenhaus in Graz vom Lande zu übernehmen. Der Antrag des Dr. Haffner auf Erwirkung einer Abänderung des Verzehrungsteuergesetzes dahin, daß bei der Einfuhr des bereits am Lande bei der Tödtung versteuerten Schlachtviehs und Fleisches in Orten höherer Klassen die bezahlte Steuer in die zu entrichtenden höheren Localgebühren einzurechnen sei, wird über Bericht des Landesausschusses angenommen. Hierauf Erledigung einer Reihe von Präliminarposten nach Bericht des Finanzausschusses. Nächste Sitzung Donnerstag. Tagesordnung: Comitébericht über den Antrag wegen Revision des Vertrages mit der Südbahn.

Innsbruck, 24. März. In der heutigen Landtagssitzung wurde der Gesetzentwurf über die Landesvertheidigungsordnung für Tirol und Vorarlberg vom Comité eingebracht; er umfaßt 43 Paragraphe.

Laibach, 24. März. Die Gemeindeordnung und Gemeindewahlordnung werden in dritter Lesung angenommen. Der Antrag Gutmanns und fünf Genossen: den aus anderen öffentlichen Diensten in jene des Landesausschusses übertretenden Beamten die Dienstjahre seinezeit bei Pensionirung oder Quiescirung anzurechnen wird angenommen. Der Entwurf des Straßenconcurrenzgesetzes wird in zweiter Lesung angenommen.

Klagenfurt, 24. März. Die Wahl eines Abgeordneten für den Reichsrath und eines Mitgliedes für den Landesausschuß wurde auf den 28. anberaumt. Die Petition der evangelischen Seniorate wegen selbstständiger Vertretung im Landtage wurde abgelehnt, wobei alle Redner den Grundsatz aussprachen, daß die Protestanten Kärnthens in ihren Rechten nicht werden gefährdet werden; ferner wurde der Antrag auf Erwirkung eines Reichsgesetzes, wodurch die Rechte der Gemeinde der Kirche, des Landes und des Staates, in Bezug auf den Schulunterricht geregelt werden sollen, angenommen und die Berathung einer Dienstbotenordnung auf die nächste Session vertagt. Zum Schlusse der Sitzung war eine Berathung zum Behufe der Besetzung der Beamtenstellen.

Die neuesten telegraphischen Landtags-Berichte lauten:

Czernowitz, 24. März, [Abend]. Der Dringlichkeitsantrag Ißetscheskuls, im telegraphischen Wege um Verlängerung der Landtagssession bis 25. April zu petitioniren, wurde in der heutigen Landtagssitzung angenommen. Der Landtag sprach sich dahin aus, er erkenne es als ein dringendes Bedürfniß für die Bukowina, daß die Entscheidung über alle politischen, dann über alle schweren gemeinen Verbrechen, sowie auch über die durch den Inhalt der Druckschriften begangenen strafbaren Handlungen Geschwornen-Gerichten zugewiesen werde.

Brünn, 25. März. Der Landtag hat in der gestrigen Abendsitzung die Berathung des Straßen-Concurrenzgesetzes beendet.

Linz, 25. März. Die Landtagssitzung wurde erforderlichen Falles bis 1. April verlängert.

Laibach, 25. März. Das Schulpatronatsgesetz wurde in zweiter Lesung angenommen. Morgen Sitzung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. März. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Dalmatien soll neueren Bestimmungen zufolge erst Mitte April erfolgen.

Der Ankunft Ihrer Majestät der Königin von Neapel, welche von München nach Rom reiset, wird nach dem Osterfeste entgegengesehen.

Der neue kurhessische Gesandte, Baron Baumbach, hat vorgestern seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

Gestern ist der gewesene k. k. Feldmarschallieutenant und Ritter des Maria-Theresiaordens, Graf Kolowrat-Krakowsky im Alter von 59 Jahren gestorben.

Das k. k. Oberlandesgericht hat das von der ersten Instanz gegen den verantwortlichen Redacteur und den Feuilletonisten der „Ostd. Post", Hrn. Joseph Schmied und Michael Klapp, und gegen den Redacteur und den Feuilletonisten des „Wanderer", Hrn. Johann Nordmann und Emerich Ranzoni, gefällte Urtheil vollinhaltlich bestätigt. Bekanntlich lautete das Erkenntniß bei der am 3. d. M. geführten Schlußverhandlung wegen des Vergehens der Gutheißung ungesetzlicher Handlungen für Nordmann und Schmied auf eine Geldstrafe von 15 fl., für Ranzoni und Klapp auf 40 fl. und je 100 fl. Cautionsverlust.

Der in **Brünn** erscheinende „Mähr. Corr." meldet: Von den aus Russisch-Polen übertretenden Insurgenten werden die Oesterreicher allsogleich entlassen, die russischen Unterthanen internirt und die Ausländer an die Grenze geschafft. Die Polen, welche hierher gebracht wurden, haben weder auf der Reise, noch in Brünn selbst den mindesten Exceß verübt. Der letzte Transport, der Sonntags ankam, bestand größtentheils (muß wohl heißen zum Theil, er zählte überhaupt nur 57 Individuen) aus Studenten und Akademikern; es wurde denselben gestattet, sich Brünn zu besehen; sie wurden an allen Orten sehr freundlich aufgenommen, und Schaaren von Neugierigen folgten ihnen auf Tritt und Schritt. Unter einander halten sie strenge Disciplin, und es wurde denjenigen, die zerrissene Kleider hatten, nicht gestattet, auszugehen. (Letzteres wurde vom Führer des Transportcorps angeordnet.) Die Wortführer sagten, das sei zur Ehre Polens nothwendig. Bei der Ankunft und Abfahrt spricht stets einer der Insurgenten seinen Dank für die freundliche Behandlung aus, die ihnen in Oesterreich zu Theil wird. Unter dem letzten Transporte befand sich auch ein Heidelberger Student, der, Pole von Geburt, erst vor wenigen Wochen die Universität verlassen hat. Im allgemeinen sind die größtentheils sehr jungen Leute trotz der ausgestandenen Strapazen heiter und frohen Muthes.

Frankreich.

Paris, 23. März. Man faßt heute den Brief des Kaisers ziemlich allgemein im friedlichsten Sinne auf, zumal der Constitutionnel denselben als Beweis anführt, daß die „Opinion Nationale" mit Unrecht die Rede des Prinzen Napoleon für den Ausdruck der Ideen des Kaisers ausgegeben. Man versichert überdies, der Baron Budberg habe sich dieser Rede wegen beim Kaiser beschwert, und dies sei die wesentliche Veranlassung des Briefes gewesen. — Man wird von polnischer Seite hier eine möglichst actenmäßige Darstellung der Ereignisse des Aufstandes veröffentlichen lassen, welche die Beweise liefern soll, daß man die Grausamkeit der Russen nicht übertrieben geschildert hat. Man erwartet auch das Erscheinen einer Broschüre von Mieroslawski. — In Algier hat sich die Aufregung noch immer nicht ganz gelegt; die Regierung läßt es freilich an nichts fehlen, um sie nach ihrer Methode prompt zu ersticken, wie die drei Verwarnungen beweisen, die gleichzeitig dem Akhbar, dem Courrier de l'Algerie und dem Echo d'Oran ertheilt worden. — Herr Vieil-Castel, Mitarbeiter am Constitutionnel und früher Conservator des Museums, soll zum Inspector der schönen Künste ernannt werden. — Der Papst hat die Ernennung des Abbé Place zum Auditor der Rota unter der Bedingung genehmigt, daß derselbe wenigstens drei Jahre auf diesem Posten bleibe.

Vor einigen Tagen ist die mit Ungeduld erwartete Broschüre des Herrn Louis Veuillot: „Le fond de Giboyer" erschienen. Anfangs war es nicht die Absicht des geistreichen Verfassers gewesen, das saloppe Machwerk des Akademikers E. Augier, welches zum Scandal aller anständigen Leute und unter dem Schutze der Polizeisergeanten und dem Jubel des Pöbels die Runde durch alle Theater macht, einer Beurtheilung zu würdigen; aber er hat endlich dem Drängen seiner Freunde nachgegeben und den Akademiker gebührend abgefertigt. Berechtigt war Veuillot vorzugsweise zu dieser Execution, da Augier in den Tagesblättern geradezu erklärt hatte, seine Bosheiten seien insbesondere gegen Veuillot gerichtet. Eine Analyse des Buches ist nicht möglich; es ist, in der Form eines Dialogs, eine vernichtende Kritik des gegenwärtigen Lustspiels und der Gesellschaft, welche dasselbe duldet und sich bei demselben ergötzt. Veuillot tritt zugleich für die Moral und den guten Geschmack auf. Doch macht er sich selber keine Illusionen.

Großbritannien.

In der Sitzung des Oberhauses vom 24. d. erwiderte Earl Russell auf eine Interpellation Shaftesbury's, der französische Gesandte in Petersburg habe die Herausgabe der beiden von Preußen ausgelieferten polnischen Studenten verlangt. Der englische Gesandte habe die Hoffnung ausgedrückt, Rußland werde dies gewähren. Bezüglich sonstiger in Preußen vorgenommener Verhaftungen von Polen ist dem Grafen Russell nichts bekannt. Bright überreicht (im Unterhause) eine Petition, die Regierung möge das Auslaufen von 40 angeblich für die Conföderirten bestimmten Fahrzeugen verhindern.

Italien.

Garibaldi's Zustand, schreibt man der „KZ." aus **Turin**, flößt wirklich Besorgniß ein. Der General wird seine Insel verlassen und sich auf dem festen Lande ansiedeln. Das Klima von Neapel oder Sicilien wäre ihm weit zuträglicher, als das von Caprera.

Rußland.

Die „Schles. Ztg." theilt die Siegesberichte des „Czas" über die am 17. bei Zagoście und am 18. bei Grochowiska stattgehabten Kämpfe mit und bemerkt dazu: Wir sehen aus obigen Nachrichten, daß wir in unserm letzten Bericht wohl begründete Ursache hatten, den vom „Czas" beschriebenen Siegen vom 17. und 18. keine große Bedeutung und Tragweite beizulegen. Ueberhaupt befolgt der „Czas" seit länger als zwei Jahren in Betreff der polnischen Angelegenheiten sowohl in seinen Leit- und Schlußartikeln, wie in den Correspondenzen, die er aus Warschau und andern Orten des Königreichs empfängt, eine so scharf ausgeprägte tendentiöse Politik, daß man alle Ursache hat, seine Berichte vom Kriegsschauplatz nur mit der größten Vorsicht aufzunehmen. Seit der Zeit der polnischen, künstlich hervorgerufenen Straßen- und Kirchen-Demonstrationen, den gut angelegten Vorläufern des offenen Aufstandes, hat der Czas durch sein sterotypes Geschrei gegen die russische Regierung und deren — die Hand aufs Herz — durchaus aufrichtig gemeinte, den jetzigen Bedürfnissen des Königreichs Polen vollkommen genügende Reformen, gegen deren Durchführung jedoch von den Anarchisten und Schreiern aller Farben fortwährend geeifert, intriguirt und getobt wurde, — hauptsächlich auf die große Masse, die nicht selbständig denkt, sondern lärmt, wie ihr vorgespielt wird, und vor Allem auf die leicht entzündbaren Gemüther der unerfahrenen Jugend aufregend, erhitzend eingewirkt. Sein wüthender Haß gegen den hochverdienten Markgrafen Wielopolski, den größten Staatsmann, verständigsten und aufrichtigsten Patrioten, den Polen aufzuweisen hat, muß jeden aufrichtigen Freund des verständigen, naturgemäßen, gesetzlichen Fortschritts mit tiefem Widerwillen erfüllen. In letzterer Richtung, sowie im Moskowitenhaß wurde der Czas nicht allein von der Literatur der Emigration, sondern auch von der außer dem Bereich der russischen Censur erscheinenden polnischen Journalistik, vorzüglich vom Dziennik Poznański unterstützt. Man sollte glauben, daß der Czas sich endlich einmal eines Besseren besinnen, von seinen Illusionen befreien und aufhören würde, das Publicum in dem eiteln Wahn zu erhalten, daß der Aufstand noch Chancen habe. Bis jetzt hat er dies nicht gethan. Wie uns mitgetheilt wird, erzählt Langiewicz, daß er nach dem 17. d. gar kein Gefecht mehr gehabt hat, auch leugnet er daß er das Manifest über die Gründe seiner Abreise erlassen.

Von der polnischen Gränze, 23. März, läßt sich die Ostf.-Z. schreiben: Zwischen **Peysern**, **Kolo** und **Kalisch** haben seit Freitag wiederholte **Gefechte** zwischen den russischen Truppen und den Insurgenten stattgefunden, die noch nicht beendigt zu sein scheinen. Die Communication zwischen den russischen Detachements bei **Konin** und der Garnison bei **Kalisch** wird durch die preußische Post vermittelt. Die Depeschen von Konin werden dem Postamt in Miloslaw, die von Kalisch dem Postamt in Pleschen durch russische Couriere überhaupt und sofort durch **Staffetten** weiter befördert. Bis jetzt sind die **Insurgenten** in allen Gefechten geschlagen worden; es scheint aber die Absicht der Russen zu sein, die Freischaaren gänzlich zu vernichten, daher werden zu ihrer Verfolgung Hilfstruppen aus den nächsten Garnisonen, besonders aus Kalisch, herbeigezogen. Die Stärke sämmtlicher Insurgentenschaaren in einem Dreieck zwischen Peysern, Kolo und Kalisch beträgt nach zuverlässigen Angaben 800—1000 Mann, meist Zuzügler aus der Provinz Posen. Zu ihrer gänzlichen Vernichtung ist aber wegen der zahlreichen Waldungen und Sümpfe, in denen die Insurgenten sich leicht verbergen können, ein Corps von mindestens 3000 Mann erforderlich. — Die Nachricht, daß der Aufstand in **Litthauen**, **Volhynien** und **Podolien** größere Dimensionen annehme ist **völlig ungegründet**. Es fehlt allerdings in den genannten ehemaligen polnischen Provinzen nicht an Versuchen, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören. Diese vom polnischen Adel ausgehenden Versuche finden aber keinen Anklang in der Masse des Volks und werden daher sofort unterdrückt. Die ländliche Bevölkerung ist dort durch die Verschiedenheit der Nationalität und Religion dem polnischen Adel gänzlich entfremdet und zum Theil von glühendem Hasse gegen denselben erfüllt, indem sie in ihm nur ihren Unterdrücker sieht. — Auch heute noch halte ich meine unlängst ausgesprochene Behauptung, daß die Insurrection mit dem Auftreten **Mieroslawski's** bei Konin ihren Höhepunkt erreicht hatte, vollständig aufrecht. Mit dem Abtreten Mieroslawski's und der bald darauf erfolgten Proclamirung Langiewicz' zum Dictator kam ein neuer Zwiespalt in die Insurgenten-Lager, der die Thätigkeit des Dictators ohne Land vollständig lähmte. Die Mieroslawski'sche Partei, welche die Insurrection organisirt und zum Ausbruch gebracht hat, fühlt sich durch die Zurücksetzung ihres Parteiführers tief verletzt und blickt mit Verachtung auf Langiewicz, der seine Hoffnung auf die bewaffnete Intervention Frankreichs setzt und die Solidarität mit der allgemeinen europäischen Revolution dadurch verleugnet hat, daß er die Hülfe der ungarischen und italienischen Republicaner, um Oesterreich nicht vor den Kopf zu stoßen, entschieden zurückwies. In Goszcza machte die Mieroslawski'sche Partei ihrem inneren Grolle dadurch Luft, daß sie fortwährend gegen Langiewicz agitirte und wiederholt versuchte, Mieroslawski zum Dictator auszurufen. Polen aus der Provinz Posen, welche das Lager in Goszcza besucht haben, versichern, daß diese Parteiumtriebe von Mieroslawski selbst mit allem Eifer geschürt wurden. Um einer offenen Empörung vorzubeugen beschloß Langiewicz das Lager abzubrechen und die Russen zum Kampf herauszufordern. Aber die Anhänger Mieroslawski's, die gegen eine Hauptschlacht protestirten und entschieden für den Guerillakrieg waren, gingen mit Unlust in den Kampf.

Die „Bresl. Ztg." berichtet aus Szulmierzyce vom 23. d.: Nachrichten aus Kalisch zufolge habe vorgestern bei Konin ein Gefecht stattgefunden, in welchem die Russen bedeutende Verluste erlitten. 4 Officiere und 60 Gemeine seien gefallen; Fürst Wittgenstein, verwundet, sei von den Insurgenten gefangen worden. Heute seien Verstärkungen unter General Brunner aus Kalisch abgegangen. Wir haben gestern eine hierauf bezügliche Nachricht vom 23. d. mitgetheilt, welche im Gegentheil meldete, daß die Insurgenten eine Niederlage erlitten haben.

Wie der „Pos. Ztg." vom 25. März geschrieben wird, sind die Anführer v. Mielęcki und Callier schon ihren Wunden erlegen, auch soll der zweite Sohn des Rechtsanwalt v. Trąpczynski seinen Tod gefunden haben. Taczanowski, der Befehlshaber der Reiterei, ist glücklich entkommen. Er wird von den Russen verfolgt.

Nach der Pariser „France" hat man in der Provinz Posen eine Denkmünze zu Ehren von Langiewicz geschlagen, welche um das Bild desselben die Inschrift trägt: „Marian Langiewicz, geb. 5. August 1827 zu Krotoschin im Großherzogthum Posen." Auf der Rückseite derselben sind alle seine bisherigen Lebensschicksale angegeben, woraus hervorgeht, daß derselbe nie bei Garibaldi oder sonst in Italien gedient hat. (?)

Der in **Kiew** erscheinende „Telegraph" berichtet: Da die Zahl der Protestanten, welche die hiesige Universität besuchen, fortwährend zunimmt, so beabsichtigt die Regierung, an derselben eine Professur für evangelische Theologie zu errichten und dieselbe dem Pastor an der hiesigen evangelisch-lutherischen Kirche, Swenson, zu übertragen. Im laufenden Semester zählt unsere Universität 835 immatriculirte Studirende und 223 Hospitanten.

Daß die legislatorische Thätigkeit der Regierung nicht gänzlich unterbrochen ist, ersieht man aus einer soeben erschienenen Verordnung des Administrationsrathes über die Einführung von neun Schulinspectionen in Warschau. Jede der sechs katholischen Pfarreien soll eine solche Behörde erhalten, außerdem die

lutherische Gemeinde eine, die reformirte eine und die mosaische eine. Außer den Lehrern und Geistlichen werden auch Bürger zu der Inspection beigeordnet. Die Motivirung des Statuts zeugt aufs Neue von dem guten Willen und den Anstrengungen der Unterrichtsbehörden, die neue Institution möglichst nutzbringend zu gestalten.

Unter den wenigen Mitgliedern des Staatsrathes, welche sich bewogen fühlten, ihre Entlassung einzureichen, befand sich auch, wie erwähnt, der Warschauer Erzbischof. Man erging sich in Muthmaßungen über die Beweggründe, welche denselben zu diesem Schritte hätten bestimmen können. Wir erfahren nun, daß ein falscher, die wirkliche Sachlage entstellender Bericht über angebliche Mißbräuche, welche von russischen Soldaten in einer Kirche des Augustower Gouvernements ausgegangen sein sollten, den um das Gedeihen der Kirche eifrig besorgten Erzbischof tief ergriffen und zu dem erwähnten Schritte veranlaßt habe. Es soll sich nun, wie man der „Schles. Ztg." schreibt, herausgestellt haben, daß die Nachricht von ernstlichen Uebergriffen in die Rechte der Kirche unbegründet war, — ein Umstand, der den frommen Mann bewogen hat, sein Entlassungsgesuch zurückzuziehen.

Der „N.P.Z." wird aus Warschau vom 22. d. geschrieben: Daß einige Staatsräthe und einige Mitglieder des Warschauer Stadtraths ihren Abschied genommen, hat man als eine Sache von großer politischer Wichtigkeit darzustellen und vielfach auszubeuten versucht. Ruhigere Männer, welche die Verhältnisse und Personen nach ihrem wahren Werthe beurtheilen, sind indeß nicht dieser Ansicht. Von diesen fünf Staatsräthen ist die Mehrzahl entweder politisch compromittirt, oder bei den Unruhen durch kriegerische Ereignisse beschädigt; vier davon sind überhaupt erst seit drei Monaten für dieses Jahr bestätigt. Wenn nun diesen Herren nicht gleich ihr Wille und zwar in Angelegenheiten ihres eigenen Interesses (wie z. B. dem Grafen Poletyllo wegen der Affaire auf seinem Schlosse Woysławice) geschieht, so nehmen sie den Abschied. Der Kaiser hat noch Hunderte anderer tüchtiger Männer, um sie an ihre Stelle zu setzen. Mit dem Erzbischof Feliński verhält es sich anders; denn er ist nicht aus Wahl, sondern vermöge seines Amtes, ebenso wie der Präsident des evangelisch-lutherischen Consistoriums, Geheimrath v. Krusenstern, natürliches Mitglied des Staatsrathes, und wenn der Erzbischof seinen Abschied ernstlich verlangt hätte, so müßte er auch seinen Hirtenstab niederlegen. Daran aber glauben weder die, welche die Verhältnisse kennen, noch die enragirten Polen; denn populär würde Hr. v. Feliński dadurch doch nicht werden. Was unsere 24 Stadträthe und deren 24 Stellvertreter anbetrifft, so sind dieselben der Mehrzahl nach in jener Zeit des städtischen Terrorismus der ruhigeren Bürgerschaft von den Enragirten durch vorher beschriebene Stimmzettel aufgezwungen worden; eine Neuwahl in ruhigerer Zeit hätte wahrscheinlich ein anderes Resultat ergeben. Uebrigens glauben wir noch nicht an den Austritt Aller; denn diejenigen, welche bürgerlichen Muth und Einsicht in die Verhältnisse, gepaart mit Liebe für das Beste der Stadt besitzen, Politik aber als außer dem Bereiche ihres Berufes liegend erkennen, werden bleiben und für das Beste der Stadt auch dann sorgen, wenn die Malcontenten ausgeschieden sind. Bisher ist von der Thätigkeit der städtischen Vertretung für das Wohl der Stadt, wenn wir von der Fürsorge für das Schulwesen absehen, wenig bekannt geworden.

Nach der „Gazeta narod." sind in Litthauen zwei Lager; eines bei Dąbrowica im Gouvernement Rowiensk, das zweite, zahlreichere bei Lepiatycze im Gouvernement Kowelsk. Die Bauern sollen in diese Lager „mit Lust" hinziehen; die Anführer sind unbekannt. In dieser Gegend befinden sich über 17.000 Russen. Der dort commandirende Sulikow schickte den General Rudanowski ab, die Wälder von den Insurgenten zu säubern, doch ist ihm nicht gelungen, ein Lager aufzufinden.

Ein kaiserlicher Tagesbefehl vom 17. d. ernennt Se. Maj. den König Wilhelm I. von Preußen zum Chef des Petersburger Grenadier-Regiments Friedrich Wilhelm III.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 27. März.

* Wie uns mitgetheilt wird, ist die von uns nach der „Gaz. narodowa" gebrachte Nachricht, daß Se. Hochw. Bischof Gałecki den Priester Kamiński ab divinis suspendirt hat, nicht ganz genau. Eine Encyclica, Kamiński betreffend, wurde allerdings erlassen, eine Suspendirung desselben ab divinis konnte jedoch nicht erfolgen, weil Kamiński nicht zu der Krakauer Diöcese gehört. Kamiński wurde durch obiges Rundschreiben des ihm im vorigen Jahre ertheilten Befugnisses, in der Krakauer Diöcese die heil. Messe zu lesen, verlustig erklärt und verfügt, daß derselbe auch zum Beichthören und zum Predigen nicht zuzulassen sei. Die von der „Gaz. nar." beigefügte Motivirung „weil Kamiński der russischen Regierung den Eid der Treue gebrochen," soll in jenem Rundschreiben nicht vorkommen.

* Aus Tyniec, schreibt der „Czas", melden dortige Landleute Gregor und Andreas Tylek von einem sonderbaren Phänomen, dessen Natur, ob es optisch oder elektrisch, oder ob ein chemischer Proceß nach Art der Irrlichter obwalte, dem „Czas" näherer Erforschung werth scheint. Vergangenen Mittwoch, 18. d., um 2 Uhr nach Mitternacht sahen von den Bergen Tropówki her nahe den drei aus dem Conföderaten-Krieg denkwürdigen an 10 Ellen in's Gevierte haltenden Grotten die Bewohner der 1½ Viertelmeile von Tyniec entlegenen 14 Häuser in Podgórka, zuerst Joseph Wywerka, wohnhaft in dem ersten Nr. 139 (vom Dorfe Koło gerechnet), durch Hundebellen aufgeweckt, ein starkes Licht in der Stube und Schatten, die den Wänden entlang huschten. Er ging zuerst auf's Feld hinaus und erblickte eine unzählige Masse von mannshohen Feuersäulen, die in Reihen über den Weg zogen von Tyniec her über den See in Koło, über die Weichsel gen Bielany, Pogorzały und Krakau. Voll Entsetzen weckte er die Nachbarn, packte seine Sachen zusammen und trug sie aus dem Hause, das Vieh trieb er nach dem Walde. Die Nachbarn folgten seinem Beispiele. Die 80jährige Marianna Tylek wurde vor Schrecken krank. Das Phänomen dauerte von 2 bis 4 Uhr früh. (Die guten Landleute haben einfach Bivouakfeuer der Russen gesehen.)

* Am 24. d. wurde die erste Ausgabe der „Gaz. nar." Nr. 35 behördlich confiscirt. Der Leitartikel, das Feuilleton, die Chronik und mehrere Stellen des Aufsatzes: „Die polnische Angelegenheit im Auslande," sollen von der k. k. Staatsanwaltschaft beanständet worden sein. — Auch die am Montag erschienene Beilage zum „Goniec" Nr. 60 wurde wegen Aufnahme des Tagesbefehls des gew. Dictators Langiewicz im Auftrage der k. k. Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt.

* Stand der Rinderpest. In der ersten Hälfte März l. J. ist die Rinderpest in Galizien Lemberger Verwaltungsgebietes, in 6 Ortschaften ausgebrochen, u. z.: in Równia Stryjer, Łahodow, Unterwalden, Pohorylce, Podhajczyki und Krzywice Złoczower Kreises; dagegen ist diese Seuche in Romanow Brzezaner, Mytnica Tarnopoler und Iwankow Czortkower Kreises erloschen. Mit Inbegriff der von der Seuche schon früher befallenen Ortschaften werden im Ganzen noch 18 Seuchenorte ausgewiesen, wovon je 2 auf den Czortkower und Stanislauer, 4 auf den Tarnopoler, eine auf den Stryjer und 9 auf den Złoczower Kreis entfallen; doch kommen seuchende Rinder nur in 8 Ortschaften vor.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Wochen-Ausweis der Nationalbank vom 25. März.) **Banknotenumlauf:** 397,121.164 Gulden. (Abnahme 1,521.000 fl.) Hiervon ab 142,248.440 fl., nämlich in Banknoten rückzahlbare Staatsschuld und Kaufschillingsraten für Staatsgüter 117,218.217 fl. (Abnahme 40.000 fl.) Silber-Depot des Staates 449.400 fl. (Abnahme 18.440 fl.), am Schlusse des Monats baar zu begleichende Forderung der Bank aus der commissionsweisen Besorgung des Hypothekar-Anweisungs-Geschäftes 394.768 fl. zu realisirende Effecten 24,186.054 fl. Verbleiben 254,872.723 fl. (Abnahme 1,381.000 Gulden). — **Bedeckung:** Metallschatz 105,071.413 fl., in Silber rückzahlbare Forderungen der Bank 42,000 000 fl., Eskompte 50,781.888 fl. (Abn. 1,102.000 fl.), Darlehen 49,457.900 fl. (Abn. 254.000 fl.), eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 37.716 fl., 20 Mill. eingelöste Pfandbriefe à 66⅔ % 13.333.333 fl. Zusammen 260.682.252 fl.

Breslau, 26. März. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W außer Agio: Weißer Weizen von 70 — 75. Gelber 69 — 73. Roggen 48 — 50. Gerste 36 — 39. Hafer 24 — 26. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) 250 — 280. Sommerraps 220 — 256 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 8 — 15⅔ Thlr. Weißer von 7— — 18½ Thlr.

Lemberg, 24. März. Holländer Dukaten 5 36½ Geld, 5.40½ Waare. — Kaiserl. Dukaten 5.37½ G., 5.41½ W. — Russischer halber Imperial 9.22½ G., 9.35 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.76½ G, 1 80 W. Preußischer Courant-Thaler 1.68½ G., 1.71 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 76.75 G., 77.30 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 80.55 G. 81.20 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72.43 G 73.05 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.53 G 81.28 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 212.55 G. 214.50 W.

Krakauer Cours am 26. März. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 398 verl., 392 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 90 verl. 89 bez., — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111⅓ verl., 110⅓ bez. Russische Imperials fl. 9.30 verl., fl. 9.15 bez. — Napoleond'ors 9 08 verl., 8.93 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.40 verl., 5.32 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.40 verl., 5.32 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100⅔ verl., 100 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78¾ verl., 77¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82¾ verl. 81¾ b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 74⅝ verl. 73⅝ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 81 ver., 80 b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 215 verl., 213 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Nach der „Gen. Corr." wird Langiewicz aller Wahrscheinlichkeit nach in Brünn internirt werden.

Eine Auslieferung von auf österreichisches Gebiet übergetretenen Insurgenten, schreibt die „G. C.", dürfte, soweit wir die einschlägigen Verhältnisse zu beurtheilen vermögen, schon deshalb gar nicht in Aussicht stehen, weil ein vertragsmäßiges Recht zur Forderung der Auslieferung nicht oder besser gesagt nicht mehr besteht.

Der „Goniec" ist in der Lage zu versichern, daß Langiewicz vor seiner Abreise die Dictatur niedergelegt hat.

Die „G. C." schreibt: Eine Kosakenabtheilung hat bei Verfolgung polnischer Insurgenten sich zu Baran einer Verletzung des österr. Gebietes schuldig gemacht und Gewaltthätigkeiten gegen eine österreichische Patrouille ausgeübt, indem die Kosaken dieselbe entwaffneten und ausplünderten. Obgleich die Kosaken augenscheinlich weder von der österr. Gränze, noch von der Uniform der k. k. Truppen Kenntniß hatten, so wird doch die russische Regierung, woran gar nicht zu zweifeln ist, alles aufbieten, um durch eine vollständige Reparation diesem Vorfalle seinen bedenklichen Character zu nehmen.

Ein Telegramm der „Lemb. Ztg." meldet aus Przemyśl, 25. März: Gestern Nachts und mit Tagesanbruch hat sich das Corps des Czechowski jenseits Maydan gänzlich aufgelöst, schaarenweise die Gränze überschritten, zum Theile die Waffen weggeworfen und die Mannschaft theils in Adamówka, theils weiter und tiefer im Lande sich bei den Militärabtheilungen gestellt und gemeldet. Eine übrig gebliebene kleine Abtheilung dieses Czechowskischen Corps soll noch immer in der Gegend von Janów das Kriegsglück versuchen und gestern ist in Maydau wiederholt Kanonendonner vernommen worden. (Wie die „Gaz. Nar." meldet, hat sich Czechowski selbst unter den am 24. nach Rzeszow gebrachten 152 Insurgenten befunden.) In Mosczanica (Żółkiewer Kreises) sind vorgestern 24 Insurgenten, darunter 3 leicht verwundete herübergekommen. Sie stammen vom Czechowskischen Corps, welches am 20. und 21. Gefechte überstanden hat und theilweise zersprengt wurde.

Dem „Czas" zufolge hatte im Lublinischen Czechowski, bevor ein Theil seines Corps in den Rzeszower und Przemyśler Kreis übertrat, mit der russischen Uebermacht drei Treffen zu bestehen: bei Potok (westlich von Tarnogród zwischen dieser Stadt und Skrzeszów), bei Huta skrzeszowska und bei Gozdy (nördlich von Skrzeszów). Außer dem früher von Biedraga (der nach anderweitigen Berichten in Wahnsinn verfallen durch Mielników ersetzt worden sein soll) befehligten Regiment war hier ein Theil der von General Rzewuski commandirten aus Volhynien gekommenen Division engagirt, welche auf die Insurgenten von Janów (nördlich) und von Zwierzyniec (östlich) andrangen. Nach den letzten Berichten soll ein Theil des Czechowski'schen Corps tief in das Lublinische unweit Janów gegangen sein, 400 nach Galizien übergetreten, gegen 100 todt oder schwer verwundet sein; Rzewuski's Division, die den Bug bei Uściług überschritten, wandte sich den Corps Lelewel's und Lewandowski's zu, welche im nordöstlichen Theile gemeinsam operiren. Die in Hrubieszów stehenden Magazine dieser Division verbrannten die Insurgenten am 22. d. Die polnischen Corps in den Bergen von Świętokrzyż und Umgegend (Sandomir), wohin Czachowski von Wełec gegangen war, sind gegen 1000 Mann stark. Nach Abzug der größeren Hälfte der russischen Garnison aus Kielce unter Czengeri nach Süden gegen Langiewicz, begann sich der kleine zurückgebliebene Theil bei der Stadt zu verschanzen. In der Krakauer Wojewodschaft befinden sich außer Cieszkowski, der nach dem Treffen bei Zawiercie am 21. d. über Siewierz weiter nach Norden vorrückte, kleine Insurgentencorps an der Pilica und im Olkuszer Kreis. Die gegen Langiewicz versammelten russischen Streitkräfte sind in 3 Richtungen auseinandergegangen: nach Stopnica und Staszów östlich, gen Kielce nördlich und nach Westen, von letzterer standen vorgestern 2 Rotten Infanterie und eine Schwadron Dragoner in Słomnik, gestern in Michałowice. Die beiden Rotten zählen kaum 150—180 Mann statt der vorschriftsmäßigen 400, die Schwadron nur 50 Pferde. Vorher war Stopnica und Staszów von Truppen entblößt, die alle gen Wełec gerückt und erst jetzt von dort zurückgekehrt waren, im Südosten standen nach den letzten Nachrichten 4 Rotten in Opatów, ebensoviel in Sandomierz. Die Warschauer Post verspätet sich fortwährend, bisweilen um 48 Stunden. (Wir haben heute die Post von zwei Tagen zugleich erhalten.)

Der uns heute zugekommene „Dzienn. powszechny" vom 23. März bringt folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze: Nach den erhaltenen telegraphischen amtlichen Berichten vom Radomsker Kriegs-Commandanten wurden die Insurgentenschaaren unter Langiewicz zersprengt. Ein Theil von ihnen mit Langiewicz wurde auf ihrer Flucht über die Grenze von den österr. Behörden gefangen. Langiewicz wurde nach Tarnow geschickt. Die Reste der Insurgenten werden überall verfolgt. — Aus den kurzen Berichten über die Niederlage des Langiewicz, die am 20. d. M. vom Obersten Czengiery aus Opatowiec zugekommen sind, erhellt, daß der Angriff am 17. bei Pińczow eröffnet und am 18. und 19. bei Busk weiter geführt war. In Opatowiec gingen 2000 Insurgenten auf das österreichische Territorium über. Der Rest wurde am 20. d. in der Richtung nach Koszyce verfolgt. Die Verdrängung der Insurgenten beruhigt und ermuthigt die Einwohner, welche in ihre Häuser zurückkehren. — Die Insurgenten zeigten sich neuerdings in der Gegend von Mława und haben, verstärkt durch die Reste des Padlewski und Zamieczek, die Communicationswege vernichtet. Eine aus Płock geschickte Abtheilung hat die Insurgenten am 20. März bei Radzanow ereilt und geschlagen, die nach einem Verlust von 100 Mann und viel Waffen sich in den Wäldern zerstreuten*). Von Seite des Militärs waren 3 Verwundete. — Der Insurgentenanführer Nieczaj wurde am 19. März in Krasnystaw erschossen. — Die von den gefangenen Insurgenten angegebene Nachricht, daß Padlewski bei Drążdżew getödtet wurde, hat sich nicht bestätigt. Die gefangenen Insurgenten hielten Mierosławski's Adjutanten, der getödtet wurde, für Padlewski; er hatte ein Pferd, welches dem Pferde Padlewski's ganz ähnlich war. — Eine unter Anführung des Majors Antoszewicz abgeschickte Abtheilung, um die Insurgenten aufzusuchen, die in einer waldigen Gegend, in der Nähe der Warschau-Petersburger Eisenbahn sich aufhielten, hat am 20. bei Międzylas diese Insurgenten unter Anführung eines gewissen Czajkowski (oder Czartkowski) ereilt und gänzlich zerstreut. Die Insurgenten verloren 200 Mann; der Anführer wurde getödtet und die Bagage mit viel Waffen und Munition fiel in die Hände der Soldaten, die einen unbedeutenden Verlust erlitten.

Die nachstehenden telegraphischen Depeschen werden der „Wiener Ztg." mitgetheilt:

1. Warschau, 25. März. Eine von Milęcki geführte sehr zahlreiche Insurgentenschaar ist am 23. im Walde von Kazmierz durch ein Detachement unter dem Befehl des Prinzen Wittgenstein überrumpelt und über den Haufen geworfen worden. Die Schaar bestand großentheils aus ehemaligen preuß. Landwehr-Soldaten, die aus Posen angelangt. Der sehr hartnäckige Kampf dauerte durch fünf Stunden. Der schwer verwundete Milęcki ist nach Posen entflohen. Fast alle Insurgentenführer wurden getödtet oder verwundet. Sehr viele Waffen, Munition, Lebensmittel und das ganze Gepäck fielen in die Hände der Sieger. Der Rest der Schaar ist durch ein von Wloclawek nach Slezin gekommenes Detachement gänzlich vernichtet; die umliegenden Pachthöfe und Dörfer liegen voll verwundeter Insurgenten.

2. Warschau, 25. März, 5 Uhr Abend. Ein tausend Mann starke, ziemlich gut bewaffnete und disciplinirte, von Czechowski commandirte Insurgentenschaar ist in drei aufeinanderfolgenden Treffen am 20. und 21. geschlagen und definitiv auf den Steppen von Ziosmenk, im südöstlichen Theil des Gouvernements Lublin, zersprengt worden. Czechowski und zwei Priester befinden sich unter den Todten. Waffen, Gepäck und wichtige Papiere sind in den Händen der kaiserlichen Truppen geblieben. In der Richtung von Rzeszów und Przemyśl passiren zahlreiche Flüchtlinge die Gränze.

3. Warschau, 25. März, 7 Uhr Abend. Am 24. März ist eine 500 Mann starke von Lelewel geführte Insurgentenschaar bei Krasnobrod im Gouvernement Lublin eingeholt und geschlagen worden. Die Insurgenten haben viele Leute verloren.

* Danach ist die gestern mitgetheilte Depesche aus Thorn, nach welcher die Russen eine Niederlage erlitten haben sollten, falsch. Die Red.

Berlin, 25. März. Die „Berliner Allg. Zeitung" meldet, daß Herr von Vincke aus seiner Fraction ausgetreten sei und daß nächstens die liberalen Fractionen zu einer Besprechung über das Militärgesetz zusammentreten.

Darmstadt, 26. März. Die Abgeordnetenkammer hat in der gestrigen geheimen Sitzung die Forderung der Regierung auf 18.000 fl. Apanage und 11.000 fl. Erziehungskosten für den Prinzen Wilhelm, sowie auch ein auf eine geringere Summe lautendes Amendement verworfen.

Paris, 25. März. Der „Moniteur" berichtet: Die Botschafter Preußens und Rußlands hätten mitgetheilt, genaue Informationen constatiren, daß die Nachricht von dem Durchmarsche einer russischen Truppenabtheilung durch Preußen falsch sei.

Die „France" vom 25. d. bringt einen vom Redactions-Secretär unterzeichneten Artikel, welcher versichert, Fürst Metternich habe von Wien Versicherungen überbracht, welche auf eine billige Lösung der polnischen Frage zu hoffen ermächtigen. Das Wiener Cabinet scheint geneigt in die diplomatische Action einzutreten, indem es der Initiative Frankreichs seinen Beistand leiht. Man möge nicht überrascht sein, bereits die Aussichten auf einen Congreß sich eröffnen zu sehen, welcher alle Mächte (?) vereinigen wird, welche die Wiener Congreßacte unterzeichnet haben.

Kopenhagen, 25. März. Die „Berlingische Ztg." meldet: Earl Russell schlug den Prinzen Wilhelm von Dänemark, zweiten Sohn des Prinzen Christian, als Candidaten für den griechischen Thron vor. Frankreich und Rußland unterstützen diesen Vorschlag.

London, 24. März. Gestern fand in Manchester ein zahlreiches Meeting unter Vorsitz des Lord-Mayors statt. Außer denselben Resolutionen, wie auf dem Meeting in der Londoner Guildhall, wurde überdies beschlossen, eine Eingabe an die Regierung zu richten, in Betreff der Anerkennung der Polen als kriegführende (nach der Definition des „Czas": d. i. als unter der Obhut des internationalen Rechtes stehende) Partei.

London, 26. März. Nach der „Times" ist Prinz Wilhelm von Sonderburg-Glücksburg für den griechischen Thron vorgeschlagen. Das Blatt befürwortet diese Candidatur.

Turin, 25. März, [Nachts]. „Stampa" schreibt: Die Regierung wußte, daß man auf römischem Gebiete Brigantenbanden organisirte. Sie schickte hinreichend Truppen dahin ab, um sie zurückzuwerfen. Eine bis Mignano vorgedrungene Bande wurde zerstreut, eine andere Bande, glaubt man, sei von Pilone commandirt, welcher das römische Gebiet gewann, nachdem die Bande, welche er bei Neapel commandirte, zerstreut wurde.

Die Turiner „Opinione" meldet, Sella habe das Marineportefeuille nicht angenommen. Die Kammer debattirte über den vom Deputirten Cairoli beantragten Gesetzentwurf wegen der Naturalisation der italienischen Emigranten. Das Ministerium hat die von der Commission adoptirten Modificationen angenommen.

Konstantinopel, 25. März. Uebermorgen geht der Sultan, den Fuad Pascha und ein aus 8 Schiffen bestehendes Geschwader begleiten, nach Egypten. Zur Bestreitung der Reisekosten sind 10 Millionen Piaster ausgeworfen. Der nach London versetzte spanische Gesandte Comyn begibt sich übermorgen auf seinen neuen Posten. Dagegen wird der neue königl. preußische Gesandte Graf Brassier St. Simon mit dem nächsten Lloyddampfer hier erwartet. Die Pforte hat mit dem Bankhause Oppenheim ein Anlehen im Betrage von einer Million türkischer Pfund abgeschlossen. Die Judenkravalle in Smyrna wegen angeblicher Ermordung eines Christenknaben sind endlich beigelegt. Zur Ueberwachung der Administration geht Achmed Wefig als Commissär nach Asien und Suhi Bey nach Rumelien.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 26. März.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.— — 5 pCt. National-Anlehen 81.35 — Bankactien 797 — Creditactien 211.20.

Wechsel. Silber 111.35 — London 112.— — K. k. Münz-Dukaten 5.35.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 26. März.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Herr Ludwig Krasiński, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Hotel Poller: Herr N. Piotrowski, Doctor der Medizin, aus Rußland.

Hotel zum weißen Adler: Die Herren Gutsbesitzer: Julian Russocki aus Polen. Joseph Krzyżanowski aus Galizien. Bronislaus Czarnowski aus Polen. Stanislaus Graf Potocki aus Polen. Joseph Miłkowski, Doctor der Medizin, aus Rußland.

Lemberger Hotel: Herr Peter Pietraszkiewicz, Gutsbesitzer, aus Warschau.

Abgereist sind:

Lemberger Hotel: Die Herren: Erasm. Kotowski, Gutsbesitzer, nach Polen. Alexander Petrów, kais. russ. General, nach Warschau.

Amtsblatt.

Concurs. (216. 2-3)

ad Nr. 279 ex 1862.

Zur Wiederbesetzung der, an der Lemberger medicinisch-chirurgischen Lehranstalt erledigten chirurgisch-klinischen Assistentenstelle wird der Concurs bis Ende April l. J. ausgeschrieben.

Bewerber um diesen, mit dem Adjutum jährlicher 210 fl. öst. Währ., einem Beköstigungs-Beitrage täglicher 42 kr. öst. Währ., einer beheizten Wohnung im allgemeinen Krankenhause und einem Bezuge jährlicher 36 Pfund Unschlittkerzen, verbundenen Posten haben ihre, mit dem medicinischen und chirurgischen Doctors-Diplome, der Nachweisung ihres Alters und Standes, der bisherigen dienstlichen oder practischen Verwendung, der Sittlichkeit und der Kenntniß der polnischen oder einer dieser nahe verwandten anderen slavischen Sprache gehörig instruirten Gesuche innerhalb der Concursfrist mittelst ihrer unmittelbar vorgesetzten Behörden bei diesem Studien-Directorate einzubringen.

Vom k. k. medicinisch-chirurgischen Studien-Directorate.

Lemberg, am 15. März 1863.

Konkurs.

Do liczby 279 z r. 1862.

Dla obsadzenia posady chirurgiczno-klinicznego asystenta przy Lwowskim medyczno-klinicznym zakładzie naukowym ogłasza się konkurs do ostatniego Kwietnia r. b.

Starający się o tę posadę — połączoną z roczną 210 złr. w. a., z dodatkiem 42 kr. w. a. dziennie tytułem wiktu opalonego pomieszkania w powszechnym zakładzie chorych i 36 fuutów świéc łojowych rocznie. — mają się dyplomem Doktora medycyny i chirurgii, dowodem wieku, stanu, dotychczasowego zatrudnienia, obyczajności i znajomości polskiego, lub temuż spokrewnionego innego sławiańskieuo języka, pośrednio swéj zwierzchności w oznaczonym czasie tutaj wykazać.

Od Dyrektoratu ces. król. med. chir. Zakładu naukowego.

Lwów, dnia 15 Marca 1863.

L. 3619. **Obwieszczenie.** (217. 2-3)

Ces. królewski Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Nissen Band przeciw p. Feliksowi Boguszowi i p. Alfredowi Boguszowi względem zapłacenia sumy wekslowéj 5000 złr. w. a. z przynależytościami pod dniem 6. Marca 1863 do L. 3619 skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, w skutek czego nakaz płatniczy pod jednym wydanym został.

Ponieważ pobyt pozwanego Alfreda Bogusza jest niewiadomym, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego Adwokata Dra. Jarockiego z zastępstwem Adwokata p. Dra Bandrowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cywilnéj dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się współpozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił lub téż innego obrońcę obrał, i tutejszemu Sądowi oznajmił ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikłe skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 12 Marca 1863.

N. 1234. **Obwieszczenie.** (218. 2-3)

C. k. Sąd powiatowy jako Sąd w Rozwadowie nieobecnemu i z miejca pobytu niewiadomemu Adamowi Koprowi z Gorczyc wiadomo czyni, że przeciw niemu Barbara z Koprów 1mo Lis 2do voto Magdziarz o zapłacenie 65 złr. $18^3/_4$ kr. w. a. po odtrąceniu 15 złr. w. a. — z odsetkami i kosztami sądowemi w tutejszym sądzie pozew wytoczyła, i o pomoc sądową prosiła, w skutek czego termin do rozprawy na dzień 27 Czerwca 1863 — o godzinie 9 przed południem wyznaczony został.

Sąd nieobecnemu na koszt i niebezpieczeństwo jegn Walentego Świrgul z Gorczyc kuratorem ustanowił, z którym rozprawa ta odbędzie się według przepisu postępowania sądowego dla Galicyi.

Wzywa się przeto niniejszym edyktem nieobecdego, ażeby w oznaczonym terminie albo osobiście sam stanął, lub potrzebne wywody prawne ustanowionemu zastępcy swemu zakomunikował, albo téż innego pełnomocnika sobie obrał, i Sądowi oznajmił, i w ogóle wszelkich środków prawnych do obrony jego służyć mających użył, inaczéj złe skutki z opóźnienia wynikłe sam sobie przypisze.

Z c. k. Urzędu powiadowego jako Sądu.

Rozwadów, d. 28 Lutego 1863.

L. 1250 c. **Edykt.** (231. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Nowo Sądecki z miejsca i pobytu niewiadomym Henrykowi Grub i Zuzannie Grub wiadomém czyni, że przeciw nim sub praes. 5 Marca 1863 L. 1250 Maria Ciągłowska jako matka i opiekunka dzieci po Stanisławie Ciągłowskim pozew wekslowy z prośbą o wydanie nakazu płatniczego względem zapłacenia sumy wekslowej 152 złr. 84 kr. w. a. wytoczyła, że w tém względzie pod dniem 18 Marca 1863 nakaz płatniczy wyszedł i w celu doręczenia niniejszego nakazu płatniczego dla wyż wspomnionych z pobytu niewiadomych pozwanych Adw. kraj. p. Dr. Zieliński z substytucyą Adw. kraj. Dra Zajkowskiego za kuratora nadaje się.

Wzywają się zatem pozwani przez Edykt niniejszy aby w prawie oznaczonym czasie albo sami zarzuty swe wnieśli, albo dotyczące się w tym względzie prawne papiery ustanowionemu kuratorowi udzielili albo téż innego zastępcę sobie obrali i takowego tutejszemu Sądowi wymienili, albowiem w przeciwnym razie z tąd wyniknąć mogące skutki sami sobie przypiszą.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz dnia 18 Marca 1863.

N. 484. c. **Edykt.** (228. 1-3)

Ze strony c. k. powiatowego Urzędu jako Sądu w Dąbrowy czyni się w skutek podania pani Heleny z hrab. Sierakowskich hrabiny Husarzewskiéj właścicielki dóbr Szczucin i Maniów z przyległościami de praes. 19 Marca 1863 do L. 484 publicznie wiadomém, iż wszelkie umocowania panu Władysławowi Łozińskiemu dane, a w szczególności pełnomocnictwo ddto. Wiedeń 30 Czerwca 1856 r. temuż sądownie wypowiedziała.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Dąbrowa, dnia 20. Marca 1863.

N. 572. c. **Odwołanie.** (223. 1)

Ces. król. Urząd powiatowy jako sąd w Leżajsku przychylając się do prośby na dniu 9 Marca 1863 do L. 572 podanéj p. Edwarda Achta w własném imieniu i jako cessyonaryusza Franciszka, Roberty i Antoniego Neusserów, tudzież jako pełnomocnika Jakóba Neussera, Józefy Acht, Tekli Müller, Eugeniusza, Leokadyi i Ottyli Neusser w Jarosławiu wspólnie z p. Felicyanem Polańskim, jako kuratorem z miejsca pobytu i życia nieznanego Tomasza Neussera w Leżajsku, odwołuje rezolucyą z d. 6 Lutego 1863 do L. 2851 w celu zniesienia wspólnéj własności realności pod N. 697 w Leżajsku na dzień 8 Kwietnia, 6 Maja i 3 Czerwca 1863 rozpisaną publiczną sprzedaż téjże realności.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Leżajsk, d. 14 Marca 1863.

N. 263. c. **Edict.** (213. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Biała wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Jakob Homa aus Lipnik mit dem Erkenntnisse vom 3. Dezember 1862, Z. 5677, welches am 5. Jänner 1863 rechtskräftig geworden ist, für todt erklärt wurde.

Biała, am 19. Jänner 1863.

N. 1205. (233. 1-3)

Kundmachung.

In Gemäßheit des §. 22 der Landtagswahlordnung für das Königreich Galizien und Lodomerien sammt dem Großherzogthum Krakau, werden die Verzeichnisse derjenigen Personen, welche nach der Bestimmung des §. 14 dieses Gesetzes in dem Wahlbezirke der Landgemeinden Jasło, Brzostek, Frysztak und in dem Wahlbezirke Dębica, Pilzno zur Theilnahme an der Wahl des Landtagsabgeordneten, als Wahlmänner berechtigt sind, mit dem Bemerken hiemit kundgemacht, daß Reclamationen gegen diese Verzeichnisse binnen 14 Tagen vom Tage dieser Kundmachung an gerechnet, beim k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium in Krakau einzubringen sind.

Die großjährigen Mitbesitzer eines landtäflichen wahlberechtigten Gutes haben den von ihnen zur Wahl Ermächtigten, unter Vorlage der Vollmacht für denselben dem Bezirksamte des Wahlortes, behufs Ausfertigung der Legitimationskarten zur Kenntniß zu bringen.

Vom kais. königl. Statthalterei-Commissions-Präsidium.

Krakau, am 22. März 1863.

Merkl.

Verzeichniß

der in dem Wahlbezirke der Landgemeinden Dębica, Pilzno wahlberechtigten Besitzer landtäflicher Güter. Kreis Tarnów.

Post-Nr.	Vor- und Zuname des wahlberechtigten Gutsbesitzers	Benennung des landtäflichen Gutes	Name des Bezirkes
1.	Charzewski Ladislaus.	Okonin	Dębica
2.	Dzierzyńska Salomea.	Gębiczyna	Pilzno
3.	Flaczkiewicz Leonhard.	Zawadka	Pilzno
4.	Fox Isabella.	Gumniska	Dębica
5.	Goławski Boleslaus.	Gorzejowa	Pilzno
6.	Kozłowska Theodosia.	Gawrzyłowa	Dębica
7.	Sieradzka Genofewa.	Łopuchowa	Dębica
8.	Skotnicka Helena Erben, gewes. Guts-Adm. Kathar. Zabirzewska.	Zawadka	Pilzno
9.	Słotwiński Stanislaus, Łobaszewski Theodor, Sandruczek Hieronim.	Głobikowa	Pilzno

Obwieszczenie.

Stósownie do §. 22. Ordynacyi wyborczéj do sejmu dla królestw Galicyi i Lodomeryi z W. Księstwem Krakowskim, ogłaszają się spisy osób na mocy §. 14 téj ustawy uprawnionych do wyboru posła w ciele wyborczém gmin wiejskich, który to wybór w okręgu wyborczym Jasło — Brzostek — Frysztak dnia 16go Kwietnia t. r. a w okręgu wyborczym Dębica — Pilzno dnia 20go Kwietnia t. r. odbyć się ma.

Reklamacye odnośne mają być wniesione w przeciągu dni 14tu od dnia niniejszego ogłoszenia w c. k. Prezydyum komisyi namiestniczéj w Krakowie.

Współposiadacze pełnoletni upoważniających do wyboru dóbr tabularnych mają w celu wystawienia karty legitymacyjnéj naczelnikowi powiatu w miejscu wyboru podać przy załączeniu pełnomocnictwa imie swego pełnomocnika.

Z Prezydium ces. król. Komisyi Namiestniczéj.

Kraków, dnia 17 Marca 1863.

Merkl.

SPIS

posiadaczy dóbr tabularnych uprawnionych do wyboru posła w ciele wyborczém gmin wiejskich Dębica — Pilzno. — Obwód Tarnów.

Liczba	Imię i nazwisko wyborcy	Nazwa tabularnéj posiadłości	Nazwa powiatu
1.	Charzewski Władysław.	Okonin	Dębica
2.	Dzierzyńska Salomea.	Gębiczyna	Pilzno
3.	Flaczkiewicz Leonhard.	Zawadka	Pilzno
4.	Fox Izabella.	Gumniska	Dębica
5.	Goławski Bolesław.	Gorzejowa	Pilzno
6.	Kozłowska Teodozia.	Gawrzyłowa	Dębica
7.	Sieradzka Genofewa.	Łopuchowa	Dębica
8.	Spadkobiercy Skotnickiéj Heleny była adm. dóbr Katarzyna Zabirzewska	Zawadka	Pilzno
9.	Słotwiński Stanisław, Łobaczewski Teodor, Sandruczek Hieronim.	Głobikowa	Pilzno

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
25	2	331'''47	+ 9°0	56	WSW. mittel	heiter mit Wolken			
	10	29 40	6°1	68	SW. „		Mondhof	+ 0°8	+ 10°1
27	6	27 93	3°4	92	NW. „	„ trüb	Regen		

Wiener Börse-Bericht

vom 24. März

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69 40	69.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	81.—	81.10
vom April — October	81.10	81.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.30	75.50
dtto „ $4^1/_2$% für 100 fl.	67.—	67.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.—	153.50
„ 1854 für 100 fl.	92.50	93.—
„ 1860 für 100 fl.	95.20	95.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	—.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.25	75.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.90	72.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	796.—	798.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	211.80	212.—
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	637.—	639.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1863.	1865.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	226.—	226.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.—	153.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	131.25	131.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	268.—	269.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	211.50	212.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	435.—	437.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	233.—	235.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.80	105.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.25	101.75
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	89.75
der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.30	85.40
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	76.50	77 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.70	136.80
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	99.25	99 75
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	122.—	122.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.25	36.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	36.50	37.—
Clary zu 40 fl. „	36.50	37.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.50	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	23.50	24.—
Keglevich zu 10 fl. „	16.50	16.75

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	95.15	95.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	95.25	95.30
Hamburg, für 100 M. B. 4%	84.75	84.75
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	112.80	112.90
Paris, für 100 Francs 5%	44.60	44.70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 42	5 $39\frac{1}{2}$	5 39	5 40
„ vollw. Dukaten	5 42	5 $39\frac{1}{2}$	5 39	5 40
Krone	— —	— —	15 50	15 55
20 Francstücke	9 05	— —	9 04	9 06
Russische Imperiale	— —	— —	9 30	9 33
Silbre	112 25	112 —	112 —	112 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Polnisches Theater

unter der Direction von Julius Pfeiffer.

Samstag den 28. März 1863.

Die Rache wegen der Gränzmauer.

Lustspiel in 4 Acten von Fredro.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.